

Bei Bau des geplanten S1-Lobautunnels:

Grundwasser-Probleme?

S1-Tunnel: Trockene Brunnen und überflutete Kellerräume?

Sollte der Lobautunnel für die S1 wirklich gebaut werden, könnten in Teilen der Donaustadt und Groß-Enzersdorf Keller überflutet werden und Brunnen austrocknen, warnt der Grundwasser-Experte und Sachverständige, Dr. Josef Lueger.

Aufgrund der Projektunterlagen analysierte Dr. Lueger, Zivilingenieur für technische Geologie und gerichtlich beideter Sachverständiger, Untergrund, Bauweise und vor allem die Auswirkungen des Lobau-Tunnels auf die Grundwassersituation in der Umgebung – und kommt zu einem erschreckenden Ergebnis: Ein Tunnelbau könnte weitreichende Folgen für die Donaustadt und Groß-Enzersdorf nach sich ziehen.

Der Grund für die schwierige Situation: Der geplante Tunnel liegt mitten im Wiener Becken, einer geologischen Zerrungszone. Der Untergrund sinkt noch wie vor um 1 mm pro Jahr ab, sagt Lueger. Allein das bedeutet, dass sich der Tunnel in 10 Jahren um 1 cm bewegt, was für so ein sensibles Bauwerk natürlich große Gefahren wie Risse etc. mit sich brächte. Der Untergrund sei bei weitem nicht so einfach, wie in den Projektunterlagen dargestellt: Sande und Schotter stehen miteinander und mit dem Grundwasserkörper in Verbindung. Damit falle, laut Dr. Lueger, die Argumentation für den Tunnel komplett in sich zusammen. Für Hausbesitzer und auch die Natur an den beiden Tunnel-Portalen Schwechat und Groß-Enzersdorf hätte

bereits die Errichtung der riesigen Baugruben enorme Auswirkungen. Die Baugrube in Schwechat ist mit 700 m Länge und 35 m Tiefe dimensioniert, ähnlich auf Groß-Enzersdorfer Seite. Damit in dieser Tiefe überhaupt gebaut werden kann, so Dr. Lueger, müssen zuerst 60 m tiefe Spundwände errichtet und in der Tiefe verankert werden, die das Wasser von den Baugruben fernhalten sollen. „Zur Errichtung der Betonwände muss jedoch zuerst das Wasser abgepumpt werden. Mehrere riesige Brunnen zu beiden Seiten werden enorme Wassermengen absaugen müssen, damit mit dem Bau begonnen werden kann. Durch das Abpumpen dieser Wassermassen entstehen so genannte Absenkungstrichter, die weit über die 1km-Grenze hinausreichen können. Der Grundwasserspiegel wird daher im Zentrum 20 Meter, nach außen hin allerdings immer etwas weniger absinken, das kann aber dennoch gravierende Auswirkungen mit sich bringen, ist Dr. Lueger überzeugt.“

Diskussionsveranstaltung

Bei der ASFINAG sieht man das naturgemäß anders. „Uns ist das Gutachten von Dr. Lue-

ger bekannt: Eine Beeinflussung des Grundwassers wird beim Bau eines Lobautunnels hintangehalten. Der Tunnel ist zu klein, um eine solche Barriere darzustellen und derartige Auswirkungen mit sich zu bringen,“ erklärt Thomas Schröflbauer von der ASFINAG gegenüber der **dbz**. Auch hinter dem Lobautunnel würden alle Maßnahmen getroffen werden, um einen Stauereffekt des Grundwassers nur im Zentimeter-Bereich zu halten.

Am 19. November findet um 19 Uhr 30 im Stadtsaal Groß-Enzersdorf, Hauptplatz 12 eine von der Bürgerinitiative BIM initiierte Diskussionsveranstaltung zu diesem Thema statt, an der Vertreter der ASFINAG

und auch Dr. Josef Lueger teilnehmen.